

dieser Zustand überhaupt aufgefallen ist, oder vielmehr, es liegt, soviel wir zu urteilen vermögen, die Annahme nahe, daß er sich wesentlich an einen gegebenen Text gehalten hat; denn daß er Textvergleichen vorgenommen, ist nirgends sicher bezeugt, wenn es auch an einigen Stellen vermutet werden kann.

Bleibt somit sein kritisches Verfahren in seiner tendenziösen Willkür einzigartig, so mag ihm zu einer gewissen Entschuldigung dienen, daß er in einem Zeitalter schrieb, in welchem autoritative Texte nicht nur durch Verwilderung, sondern vor allem durch Fälschungen sehr viel zu leiden hatten; klagt doch nur wenige Jahre später Dionysius von Korinth, daß seine Briefe hinter seinem Rücken von den Häretikern verfälscht würden, und Irenäus beschwört seine Abschreiber bei dem wiederkehrenden Christus, seine Bücher intakt zu lassen. Daß M. das Evangelium und die Paulusbriefe für durch und durch verfälscht halten konnte, darf man ihm daher zugestehen. Damit ist freilich sein positives Verfahren noch nicht gerechtfertigt. Aber m. E., und im Gegensatz zu Zahn, liegt doch kein Verdacht gegen die subjektive Ehrlichkeit M.s vor, d. h. gegen seine Überzeugung, das, was er getan, sei richtig und führe zum Ziel. Wäre er ein Schwindler gewesen, so stand ihm mehr als ein Weg offen, um seinen Fälschungen eine hohe, ja absolute Autorität zu geben. Er hätte sich auf den „Geist“ berufen und erklären können, daß ihm dieser die Bücher eingegeben habe, oder er hätte eine Geheimtradition vorschwindeln können, aus der er das ursprüngliche Evangelium und die ursprünglichen Briefe erhalten habe, oder er hätte behaupten können, daß er eine Handschrift gefunden habe, in welcher diese Schriftstücke stünden. Jeder dieser Wege war damals leicht gangbar und hätte zum Ziel geführt — Beispiele fehlen nicht; er aber hat keinen von ihnen betreten und damit bewiesen, daß er kein Schwindler gewesen ist.

Aber wie ist dann das Rätsel dieser „kritischen“ Schriftstellerei zu lösen, d. h. wie konnte M. an sein eigenes Unternehmen glauben? Zahn erklärt, wenn M. ein redlicher Mann war, muß er mit fanatischer Blindheit geschlagen gewesen sein und des gesunden Verstandes ermangelt haben. Unzweifelhaft liegt ein Defekt an gesundem Verstand vor; aber alles kommt darauf an, in welchem Maße er ihm gefehlt hat. Wenn festgestellt werden müßte, er habe diesen seinen Text bis zum letzten Buch-